

Weihnachten

in

Schule und Haus.

Neue

dramatische Festspiele und Lieder.

Von

D. Reinicke.

Bielefeld.
Verlag von A. Helmich's Buchhandlung.
(Hugo Anders.)

Schulfeier vaterländischer Gedenktage.

Wilhelm I., Friedrich III.,
Geburtstagsfeier Wilhelms II., Sedantag.

Von

Wilh. Fricke.

75 Pfg. Geb. 1 Mk. 25 Expl. d. Schülerausgabe 80 Pfg., 50 Expl. 1,25 Mk., 100 Expl. 1,50 Mk.

„Der Verfasser ist als pädagogischer Schriftsteller und Autor guter Volks- und Jugendschriften bekannt. Für diejenigen, welche Schulfeiern zu arrangieren haben, kann diese von patriotischem und christlichem Sinne durchwehte Schrift, die zugleich eine Anzahl recht passender Gedichte zum Vortrage durch die Schüler einlegt, empfohlen werden."

(„Preußische [Kreuz-] Zeitung.")

„Dies für die Feier der qu. Gedenktage sehr brauchbare Büchelchen des in der Lehrerwelt wohlbekannten pädagogischen Schriftstellers und Verfassers von Volks- und Jugendschriften, Wilh. Fricke, sei hiermit warm empfohlen.

(„Freie deutsche Schulzeitung.")

Weihnachten

in

Schule und Haus.

Neue

dramatische Festspiele

und

Lieder.

Von

D. Reinicke.

Bielefeld.
Verlag von A. Helmich's Buchhandlung.
(Hugo Anders.)

(1890)

Die heilige Nacht bei Bethlehem.

Hirten treten auf. Es ist Abend.

1. Hirt:

Hier dieser Ort, er bietet Sicherung
Für uns're Schafe; dort die große Höhle,
Sie ladet uns zur nächt'gen Ruhe ein.
Wie aus der Ferne her die Bergeshäupter,
Umstrahlt vom Glanz des scheidenden Gestirns,
Uns grüßen! Dort drüben liegt Jerusalem,
Nach dort das alte Hebron, in der Mitte
Von beiden unser liebes Bethlehem.

2. Hirt:

Mir ist so wundereigen heut zu Mut!
Der Abend scheinet mir so feierlich,
So still, so herrlich, ja geheimnisvoll,
Wie ich noch keinen zweiten je erlebt!
Gesäumet wie vom Golde sind die Kuppen,
Ein blauer Schleier legt sich auf die Thäler
Und uns're Schafe stehen traumversunken.

3. Hirt:

Es ist doch herrlich als ein Hirt zu wandern
Durch dies Gebirge mit der stillen Herde!
So zogen einst ein Abraham und Jakob
Und deren Söhne durch die Weidefluren,
Durch dieses Berglands weltverlass'ne Thäler.
Hier fühlten sie Jehovas Nahesein,
Hier hörten sie des hohen Gottes Stimme:
Dies Land will geben ich in spätern Tagen
Dem Volke, das von euch entstammen wird.
Ja, Hirtenleuten ist Jehova stets
Ein treuer Freund und starker Schutz und Schirm.

Alle drei singen:

Was kann schöner sein,
Was kann mehr erfreu'n
Als von Hirten abzustammen,
Da zu alter Zeit
Arme Hirtenleut
Selbst zu Königswürden kamen.
Moses war ein Hirt mit Freuden,
Josef mußt' in Sichem weiden,
Selbst der Abraham
Und der David kam
Von der Hürd und grünen Weiden.

Was kann schöner sein,
Was kann mehr erfreun
Als ein Hirtenleben führen!
In der Einsamkeit,
Fern vom Strom der Zeit
Kann man Gottes Nähe spüren.
Wenn die Sterne hehr beginnen
Ihren Lauf, muß unser Sinnen
Sich versenken still
In Jehovas Füll,
In des großen Gottes Minnen.

Was kann schöner sein,
Was kann mehr erfreu'n
Als mit seinen lieben Schafen
Zieh'n von Ort zu Ort,
An der Quelle dort
Rasten, die wir wandernd trafen.
In den großen Wüsteneien
Wird uns jeder Born erfreuen,
In dem in der Nacht
Sternelein so sacht
Ihre gold'nen Strahlen streuen.*)

*) Nach bekannter Melodie, zweistimmig.

1. Hirt
(nach Osten deutend):

Was für ein Glanz steigt auf im fernen Osten,
Geheimnisvoll als wie des Nordlichts Schein?

2. Hirt:

Schon längst hab' ich den Schimmer auch gesehen;
Doch dachte ich, es sei des Mondes Strahl,
Der über Abarims und Nebos Höhen
Sich still ergöß ins weite Jordanthal.

3. Hirt:

Es ist ein Stern, gar deutlich seh' ich ihn
Vom Rande her den gold'nen Bogen ziehn.

1. Hirt:

Wie klar jetzt zu erkennen sind die Berge
Des toten Meeres; ja selbst die von Seïr
Sie zeigen ihre scharfen Zackenzüge.
Dort drüben auch die Höhn von Gilead
Und die von Hauran leben wahrlich auf
Im Licht des Sterns, der immer höher steigt,
Vor dem der andern Sterne Glanz entfleucht.

2. Hirt:

Mir kommt es vor, als öffne sich der Himmel
Und zög die Erde aufwärts zu sich hin.

3. Hirt:

Was soll das werden, lieben, teuren Freunde,
Was macht die Nacht zu einem solchen Tage?
Gewiß ist ringsum diese Gegend hier
Dem Herrn geweiht, wie es bei Mose war,
Als jener Busch im stillen Feuer glühte.

(Gesang in der Ferne, erst leise, dann kräftiger, die Hirten **knieen** während desselben nieder.)

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute hochheilige Paar,
Das im Stalle zu Bethlehem war.
|: Schlaf in himmlischer Ruh! :|

Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten wird's kund gemacht;
Durch der Engel Halleluja
Tönt es laut von ferne und nah:
|: Christ, der Retter, ist da! :|

Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb' aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund',
|: Christ, in deiner Geburt! :|

Stille Nacht, heilige Nacht!
Dieser Stern hat gemacht
Kund die Ankunft unseres Herrn.
Laut ertönt's aus Himmeln so fern:
|: Jesus Christus ist da! :|

Hirten
(sich erhebend):

Bethlehem, Bethlehem!
Hirtenleut' lauschten dem,
Was in dieser nächtlichen Stund
Engelworte machten uns kund:
|: Christus, der Retter sei da! :|

Folgen gern, folgen gern,
Ihrem Ton, diesem Stern,
Bis wir schaun den göttlichen Christ,
Der geboren zu Bethlehem ist,
|: Der uns alle erlöst! :|

Die Hirten ziehen langsam ab.

Gesang:

Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all,
Zur Krippe herkommet in Bethlehems Stall
Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
Der Vater im Himmel für Freude uns macht.

O seht! in der Krippe, im nächtlichen Stall,
Seht! hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl,
In reinlichen Windeln das himmlische Kind,
Viel schöner und holder als Engel es sind!

Da liegt es, ihr Kinder, auf Heu und auf Stroh;
Maria und Josef betrachten es froh;
Die redlichen Hirten knien betend davor;
Hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie,
Erhebet die Händchen und danket wie sie!
Stimmt freudig, ihr Kinder, — wer wollt sich nicht freun? —
Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!

O betet: Du liebes, du göttliches Kind,
Was leidest du alles für unsere Sünd',
Ach, hier in der Krippe schon Armut und Not!
Am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod!

Was geben wir Kinder, was schenken wir dir, —
Du bestes und liebstes der Kinder, — dafür?
Nichts willst du von Schätzen und Freuden der Welt;
Ein Herz nur voll Unschuld allein dir gefällt.

So nimm uns're Herzen zum Opfer denn hin!
Wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn,
Und mache sie heilig und selig wie dein's,
Und mach' sie auf ewig mit deinem in eins!

Die Hirten auf dem Felde.

Die Hirten Haggai, Jonas und Matthias treten auf. Bei ihnen der Hirtenknabe Malchus, Haggais Sohn.

Haggai:

So hätten wir die Ruhstatt noch erreicht
Im Dämmerschein des sinkenden Gestirns.
He, Malchus, schlage dort die Pflöcke los,
Damit die Tiere in die Hürden können.

(Die andern Hirten lagern sich.)

So, so mein Sohn, du wirst nun müde sein,
Willst du zum nahen Bethlehem zur Mutter,
Dort zu nächt'gen oder hier im Felde
Bei uns bleiben?

Malchus:

Vater laß mich hier!
Du wolltest mir ja heute die Geschichte
Vom Joseph, den die bösen Brüder einst
Verkauften nach . . . .

Haggai:

Du hast den Namen wieder
Vergessen wie gewohnlich, doch nun hör!

(Er setzt sich und Malchus nimmt vor ihm Platz und blickt den Vater an.)

Haggai:

Zunächst, mein Sohn, beantwort mir die Frage:
Wie heißen die drei Väter unsers Volkes?

Malchus:

Abram, Isaak, Jakob hießen sie.

Haggai:

Der Jakob hatte nun der Söhne zwolf.
Kennst du die Namen noch, dann sag sie her.

(Malchus nennt sie.)

Haggai (erzählend):

Jakob hatte Josef lieber, denn alle seine Kinder, darum, weil er der Sohn seines Alters war, und er machte ihm einen bunten Rock.

Da nun seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater lieber hatte, denn alle seine Brüder, wurden sie ihm feind und konnten ihm kein freundlich Wort zusprechen.

Dazu hatte Josef einmal einen Traum und sagte seinen Brüdern davon; da wurden sie ihm noch feinder.

Denn er sprach zu ihnen: Höret, Lieben, was mir doch geträumet hat.

Mich däuchte, wir bänden Garben auf dem Felde und meine Garbe richtete sich auf und stand, und eure Garben umher neigeten sich gegen meine Garbe.

Da sprachen seine Brüder zu ihm: Solltest du unser König werden und über uns herrschen? und wurden ihm noch feinder um seines Traumes und seiner Rede willen.

Und er hatte noch einen andern Traum, den erzählte er seinen Brüdern und sprach: Siehe, ich habe noch einen Traum gehabt; mich däuchte, die Sonne, der Mond und elf Sterne neigeten sich vor mir.

Und da das seinem Vater und seinen Brüdern gesagt ward, strafte ihn sein Vater und sprach zu ihm: Was ist das

für ein Traum, der dir geträumet hat? Soll ich, deine Mutter und deine Brüder kommen und dich anbeten?

Und seine Brüder neideten ihn. Aber sein Vater behielt diese Worte.

Da nun seine Brüder hin gingen, zu weiden das Vieh ihres Vaters in Sichem, sprach Israel zu Josef: Hüten nicht deine Brüder des Viehes in Sichem? Komm, ich will dich zu ihnen senden. Er aber sprach: Hier bin ich.

Und er sprach: Gehe hin und siehe, ob es wohl stehe um deine Brüder und um das Vieh und sage mir wieder, wie sich's hält. Und er sandte ihn aus dem Thal Hebron, daß er gen Sichem ginge.

Haggai (sich im Erzählen unterbrechend):

Nun sage mir, mein Sohn, wo Hebron liegt?

Malchus (wie aus einem Traum):

Aus Hebron stammt ja meine Mutter her!

Haggai:

Ganz recht; wo liegt es denn, von hier gesehn?

Malchus (nach Süden deutend):

Von hier zwei Stunden südlich glaube ich.

Haggai (erzählt weiter):

Nachdem nun Josef eine Zeit lang nach Norden gewandert war, fand ihn ein Mann, wie er irre ging auf dem Felde, der fragte ihn und sprach: Wen suchest du?

Er antwortete: Ich suche meine Brüder. Lieber, sage mir an, wo sie hüten.

Der Mann sprach: Sie sind von dannen gezogen, denn ich hörte, daß sie sagten: Lasset uns gen Dothan gehen. Da folgte Josef seinen Brüdern nach und fand sie zu Dothan.

Als sie ihn nun sahen von ferne, ehe denn er nahe kam, schlugen sie an, daß sie ihn töteten und sprachen untereinander: Sehet, der Träumer kommt daher!

So kommt nun und lasset uns ihn erwürgen und in eine Grube werfen und sagen, ein böses Tier habe ihn gefressen, so wird man sehen, was seine Träume sind.

Da das Ruben hörte, wollte er ihn aus ihren Händen erretten und sprach: Laßt uns ihn nicht töten.

Und weiter sprach Ruben zu ihnen: Vergießet nicht Blut, sondern werfet ihn in die Grube, die in der Wüste ist, und leget die Hand nicht an ihn. Er wollte ihn aber aus ihrer Hand erretten, daß er ihn seinem Vater wieder brächte.

Als nun Josef zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen bunten Rock aus, den er anhatte und nahmen ihn und warfen ihn in eine Grube; aber dieselbe Grube war leer und kein Wasser darinnen.

Und sie setzten sich nieder zu essen. Indessen hoben sie ihre Augen auf und sahen einen Haufen Ismaeliter kommen von Gilead mit ihren Kameelen, die trugen Würze, Balsam und Myrrhen.

Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hilft es uns, daß wir unsern Bruder erwürgen und sein Blut verbergen?

Kommt, laßt uns ihn die Ismaeliter verkaufen, daß sich unsere Hände nicht an ihm vergreifen, denn er ist unser Bruder, unser Fleisch und Blut. Und sie gehorchten ihm.

Und da die Ismaeliter vorüber reiseten, zogen sie ihn heraus aus der Grube und verkauften ihn um zwanzig Silberlinge, die brachten ihn nach Egypten.

Malchus (aufspringend):

Dort kommen schon die Ismaeliter her!
O Vater sieh, die wollen mich gewiß
Mitnehmen nach Egypten hin, dem fernen!

(Er drängt sich an Haggai, dieser und die beiden andern Hirten erheben sich. Zwei Reisende treten auf.)

1. Reisende:

Wir sind verirrt und freun uns, euch zu treffen.

Haggai:

Die Straße von Jerusalem führt euch
Nach Süden hin zum nahen Bethlehem.

2. Reisende:

Die Nacht ist still, doch dunkel ist sie auch:
Wir finden schwerlich drum den kleinen Ort.

Haggai:

Mein Sohn soll euch die richtigen Wege zeigen!

Malchus:

O nein, mein Vater, diese Männer werden
Mich nach Egypten führen und verkaufen,
Wie sie den Josef auch verkaufet haben!

Haggai:

Was soll die Furcht, sei nicht so thöricht, Knabe!
(Zu den Reisenden):
Ruht euch ein wenig aus, ihr Glaubensbrüder,
Dann soll der Knabe und ein Knecht euch leiten
Nach meinem Heimatsort.
(Hirten und Reisende lagern sich.)
Ihr seid gewiß
Zur Schätzung hergereist aus Galiläa?

1. Reisende:

Ihr habt's erraten. Weit schon sind wir heut
Gewandert durch Judäas Thal und Berge,
Auf die der Römer seine Fesseln legte.

2. Reisende:

Ihr tragt wohl leichter hier den Druck der Fremden?

Jonas:

O denkt das nicht, ihr Brüder aus dem Norden!
Wir sehnen uns wie ihr nach dem Messias,
Den die Propheten uns verheißen haben.

Matthias:

In jeder Stunde denken wir des Herrn,
Der kommen soll, die Seinen zu erlösen.

Haggai:

Der kommen soll aus dem Geschlechte Davids,
Aus unserm kleinen Bethlehem da drüben,
Wie der Propheten einer saget aus,
Wenn er die Worte spricht: Aus dir soll kommen
Der Herzog, der da sei der Herr und König
Auf dem verwaisten Stuhle meines Volks.

1. Reisende:

Zu lange schon erharren wir der Zeiten,
Die Gottesmänner uns verkündet haben.

2. Reisende:

Zu lange läßt Jehova auf sich warten,
Zu lange seufzt sein Volk nach der Erlösung
Aus Roms Gewalt und dessen Schergen Druck.

Malchus:

O Vater, sieh' den wunderbaren Stern,
Der hinter jenen Bergen steigt herauf!

Alle:

O welch' ein Stern!

Haggai:

Was mag der wohl bedeuten?
Noch nie sah solchen Glanz ich hier auf Erden!
Jehova naht, verhüllet eure Augen;
Er naht, um unser Murren zu bestrafen.
(Alle bedecken ihr Gesicht.)

Ein Engel:

Vom Himmel hoch, da komm' ich her;
Ich bring' euch gute neue Mähr',
Der guten Mähr' bring ich so viel,
Davon ich sing'n und sagen will.

Euch ist ein Kindlein heut' gebor'n
Von einer Jungfrau auserkor'n,
Ein Kindelein, so zart und fein,
Soll eure Freud' und Wonne sein.

Es ist der Herr Christ, unser Gott,
Der will euch führ'n aus aller Not;
Er will eu'r Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

Er bringt euch all'n die Seligkeit,
Die Gott, der Vater, hat bereit't,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt ewig leben allzugleich.

So merket nun das Zeichen recht,
Die Krippe, Windelein so schlecht!
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.*)

*) Strophe 3 und 4 können auch ausgelassen werden.

Gesang der Engel (alle Kinder:)

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen eingen Sohn,
Daß Fried und Wohlgefallen werd
Im Himmel und auch auf der Erd.

Gott hat den Menschen weit und breit
Erschlossen seine Herrlichkeit!
Das, was herab zu euch ihn trieb,
Ist seine Wahrheit, seine Lieb.

Hirten und Reisende (fortziehend):

Was wir ersehnet Jahr um Jahr
Hat sich erfüllet wunderbar!
Wir ziehen nun nach Bethlehem
Um nachzuforschen allen dem,

Was uns die Engel froh gesagt,
Daß heut ein neuer Morgen tagt
Für alle Menschen weit und breit
Voll Sonnenglanz und Seligkeit.

Hirten:

Ihr Herden schlafet ruhig ein
In jenem hohen Sternenschein,
Der über unser Volk geht auf
Zu einem frohen Siegeslauf.

Alle:

Im Stall zu Bethlehem wohl ist
Geboren heut Herr Jesus Christ,
Und alle Welten sind erfüllt
Von dem, der alles Leid nun stillt.

Von dem, der nur aus Liebe kam
Und darum Knechtsgestalt annahm,
Von dem, der heute ziehen will
In unser Herz mit Liebesfüll.

Schneewittchen und die 7 Zwerge.

Schneewittchen sitzt auf einem Stuhl und strickt. Nach und nach stellen sich die 7 Zwerge ein.

Schneewittchen:

Wie lange schon leb ich nun einsam hier
Im tiefsten Walde unter diesen Zwergen.
Zwar thun die kleinen Menschen, was sie können,
Um mir das Leben angenehm zu machen,
Doch ach, sie sind doch Zwerge nur, mir fremd,
Die von Religion nichts wissen und von Gott.
Dort kommt der Puck, der Beste von den Guten!
Er hat es eilig, wie mir scheinen will.

Puck:

Ich grüße meine schöne Königin!

Schneewittchen:

Nenn mich nicht so mein treuer, lieber Puck!

Puck:

Du bist die Sonne unsers Kreises hier;
Gar einsam war es uns, gar öd und traurig,
Da kamest du; als ging das Taggestirn
In voller Pracht am Himmel für uns auf,
So war es uns, als wir dich aufgenommen.

Schneewittchen:

Sprich nicht so thöricht, lieber, treuer Puck!
Dort kommt auch Elf, gar eilig hergerannt.

Elf:

Gegrüßt sei mir Schneewittchen, Königin!

Schneewittchen:

Was bringst du Gutes mit aus Wald und Bergen?

Elf:

Denk Dir, o Königin, die Tanne drüben,
An der du oft bewundernd stehn geblieben,
Weil ihre Schönheit dich so sehr entzückt
Sie ist verschwunden aus des Waldes Raum;
Ein Mensch trug sie auf seinem Rücken fort.

Schneewittchen (legt das Strickzeug fort und blickt sinnend in die Ferne:)

Gewiß wird bald das Bäumchen leuchtend stehen
Als Weihnachtsbaum im Kreise froher Kinder.

(Sie verhüllt ihr Gesicht.)

Puck und Elf (aufbrechen wollend:)

Wir nehmen ihm die Tanne wieder ab.

Schneewittchen:

Bleibt, lieben Freunde, störet nicht die Freude,
Die dieser Baum den Menschenkindern bringt.

(Die andern Zwerge treten auf und grüßen Schneewittchen, während diese fortfährt.)

Die Menschen sehnen sich in kalter Winterzeit
Nach ihrem Weihnachtsfest, nach jenem Tage,
An dem Herr Jesus Christ, ein Kindlein zart,
Geboren ward zu Bethlehem im Stalle,
Ein Kindlein, das gebracht auf ihre Erde
Die Wahrheit, Liebe und die Seligkeit
Nach einer langen, langen Wartezeit.

(Die Zwerge haben sich einander etwas zugeflüstert und dabei auf Schneewittchen gedeutet.)

Puck:

Wie feiern denn die Menschen dieses Fest?

Schneewittchen:

Sie schmücken sich ein Tannenbäumchen aus
Mit Lichtern und mit wunderschönen Sachen
Und singen in dem hellen Schein der Kerzen:
O du fröhliche, o du selige
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ward geboren,
Freue, freue dich, o Christenheit.

(Elf und ein Zwerg verschwinden.)

Puck:

Welch schönes Lied, das muß du lehren uns!

Schneewittchen:

So höret denn, ihr kleinen Leut das Waldes.

(Singt:)

O du fröhliche
O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ist geboren;
Freue, freue dich, o Christenheit!

Schneewittchen:

Nun lieber Puck, willst Du es mal versuchen?

(Die Zwerge bilden einen Kreis und Puck tritt in die Mitte.)

Puck:

O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit.

Zwerge:

Welt ging verloren,
Christ ward geboren,
Freue, freue dich, o Christenheit.

(Elf und der andere Zwerg treten heran, letzterer trägt ein kleines Tannenbäumchen mit brennenden Lichtern, welches in die Mitte gestellt wird. Die Zwerge bilden um dasselbe einen Kreis, in den sich dann auch Schneewittchen stellt.)

Zwerge:

O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit.

Schneewittchen:

Welt ging verloren,
Christ ward geboren.

Alle:

Freue, freue dich, o Christenheit!

(Ein Zwerg trägt das Bäumchen, ihm folgten Schneewittchen und die Zwerge, um dann unter den verhallenden Tönen des Liedes nach rechts oder links hin zu verschwinden.)

Herodes und die Weisen.

Herodes sitzt auf einem Sessel. Drei Schriftgelehrte treten auf.

Herodes (sorgenvoll:)

Habt ihr die Mähr vernommen,
Ihr hochgelehrten Leut?
Drei Weisen sind gekommen
Zu uns von Osten heut,

Die haben uns erfüllet
Mit Schrecken durch ihr Wort:
Ein König sei geboren
Bei uns an einem Ort,

Den sie nicht näher kennen;
Ein Sternlein deut ihn an.
Wer kann den Ort uns nennen,
Wer ist der kluge Mann?

1. Schriftgelehrte:

Ich habe sie gesehen
Die Männer aus der Fern,
Sie suchten an den Höhen
Nach dem verlornen Stern.

Ich mußte wahrlich lachen,
Als ich sie suchen sah;
Zu solchen dummen Sachen
Strömt alles fern und nah!

Herodes:

So auch ists mir erschienen;
Doch wurd ich bald bekehrt,
Als sie mit ernsten Mienen
Erzählt und ich gehört.

2. Schriftgelehrte:

Ich glaub auch, es sind Mährchen,
Was sie verkünden heut;
Nach Wochen wohl und Jährchen
Belächlen wir die Leut.

Herodes: (unruhig und heftig.)
Ihr sollt mir heute sagen
Den Ort, den hoch man hält,
Weil drin in spätern Tagen
Geboren wird ein Held.

3. Schriftgelehrte:

Ich hab ein Wort gefunden,
Ein Sprüchlein hoch und hehr,
Das saget unumwunden,
Daß Bethlehem es wär

In dem das Heil geboren,
Das uns erretten wird,
Wenn Israel verloren
Wie Schafe ohne Hirt.

Ein Herzog würde kommen
Aus Bethlehem der Stadt,
Ein Tröster aller Frommen,
Die er erlöset hat.

Herodes (hält sich erst erschrocken an der Lehne seines Sessels, springt dann auf:)

Aus Bethlehem, dem Orte,
Wo David stammet her,
So stehet in dem Worte
Von dieser Wundermähr?

3. Schriftgelehrte (Mit Nachdruck:)

O Bethlehem, Ephrate,
Du bist die kleinste nicht!
Aus dir kommt, der im Rate
Hoch sitzt und im Gericht!

(Herodes sinkt in den Sessel zurück. Die drei Weisen treten auf. Ihr Gesang kommt näher und näher.)

Weisen (singen nach der Melodie: Alljährlich an dem Tage:)

Im Morgenlande haben
Erspäht nur einen Stern,
Dem folgten wir bis heute (heute)
Aus weiter, weiter Fern.

Dies Sternlein soll bedeuten
Ein Königskindelein,
Des Licht strahlt durch die Weiten (Weiten)
Wohl einen Himmelsschein.

An dem sich alle Armen
Erlaben und erfreun,
Der strahlet in die Herzen (Herzen)
Jedwedem, Groß und Klein.

Drum wollen wir anbeten
Dies holde Kindelein,
Wir wollen zu ihm treten (treten),
Ihm unsre Liebe weihn.

Wir wollen tief uns beugen
In Demut, frommem Sinn;
Wir wollen tief uns neigen (neigen)
Zu seiner Liebe hin.

Herodes:

Nun unterlaßt das Singen,
Es störet meine Ruh;
Zu Bethlehem ihr findet
Das Kind, drum zieht ihm zu.

Doch werdet ihr versprechen:
Wenn ihrs gefunden auf,
Müßt ihr zu mir aufbrechen,
Herwenden euren Lauf.

Damit das Kind auch werde
Von mir geschützt, verehrt,
Daß Ängsten und Beschwerde
Von ihm bleib abgewehrt.

(**Herodes und** die Schriftgelehrten **nach rechts** ab, die **Weisen ziehen weiter** nach links.)

Weisen:

Zu Bethlehem im Stalle
Liegt unser Kindelein,
Drum wollen fröhlich alle (alle)
Zu ihm wir kehren ein.

(Sie sehen den Stern wieder und werden erregt.)

Jetzt schaut vom Himmel wieder
Der Stern herab so klar,
Er strahlt so hell hernieder, (nieder)
So hell und wunderbar.

(Ab.)

Alle:

Alle Jahre wieder
Kommt das Christuskind
Auf die Erde nieder
Wo wir Menschen sind.

Kehrt mit seinem Segen
Ein in jedes Haus,
Geht auf allen Wegen
Mit uns ein und aus.

Ist auch mir zur Seite,
Still und unbekannt,
Daß es treu mich leite
An der lieben Hand.

Die Weisen aus dem Morgenlande.

Drei **Weisen** treten auf und singen nach der Melodie: Es ist ein Ros' entsprungen.

Weisen:

Uns ist ein Stern erglommen
Im fernen Morgenland;
Hierher sind wir gekommen,
Da er nach hier sich wandt.
Dies Sternlein ist fürwahr
Mit seinem lichten Scheine
Ein Stern gar wunderbar.

Er schwand mit seinen Leuchten
Hier ob Jerusalem,
Darum so will uns deuchten
Als würd im Diadem
Ein Königskindelein
Geboren in diesem Orte
Vor kurzen Zeiten sein.

Und er ist mehr als König.
Er ist der Wahrheit Schild;
Er predigt glockentönig,
Er predigt sanft und mild
Von Gott dem ewgen Herrn,
Der tief in unsern Herzen
Sich offenbarte gern.

Er predigt, daß auf Erden
Nicht unsre Heimat wär,
Daß einmal würde werden
Ein Friede hoch und hehr,
Und dieses Friedens Schein
Er leuchtete am Himmel
Uns wie ein Sternelein.

Ein Bote des Königs:

Herodes läßt euch durch mich sagen,
Zu ihm zu kommen alsofort;
Er will euch nach dem Kindlein fragen
Und fragen auch nach dessen Ort.

Weisen:

(**sich zur** Seite wendend, dahin, wo Herodes ihrer harrt, **singend:**)

Das Licht wird da verschwinden,
Wo nicht der Friede wohnt;
Man wird es niemals finden,
Wo nicht die Liebe thront,

(Sie verneigen sich vor dem Könige.)

Denn dieser Liebe Glanz
Erfüllt mit seiner Wärme
Die Menschenherzen ganz.

Herodes (sprechend:)

Es ist die Mähr zu mir gedrungen,
Daß ihr gesehen einen Stern,
Den ihr gepriesen und besungen.

1. Weise (sprechend:)

Der Stern, der uns hierher geführt,
Er deutet auf ein Königskind,
Das wohl die höchsten Throne ziert.

2. Weise:

Ein Königskind so wunderbar,
Der Wahrheit und der Liebe voll,
Das wir ersehnet Jahr um Jahr,
Das einst den Erdkreis leiten soll.

3. Weise:

Ein Königskind der Menschenherzen,
Das stillet drinnen alle Schmerzen.

Herodes:

In Bethlehem soll's sein geboren,
Ich hab's gelesen in der Schrift;
Das Sternlein, das ihr habt verloren,
Weist hin auf dieses Ortes Trift.

So forschet denn und wenn ihr's findet,
Dann kommet wieder, sagt mir's an;
Daß ich mit euch, in Lieb verbündet,
Das Königskind anbeten kann.

(Er winkt.)

Weisen
(singend, nach links langsam ab):

O Bethlehem, du kleine
Und doch so große Stadt,
Die mit dem Gnadenscheine
Die Welt erfüllet hat,
Zu dir führt unser Lauf
Und nun geht auch am Himmel
Das Sternlein wieder auf.

(Ab.)

Alle:

Es ist ein Ros' entsprungen.

Es ist ein Ros' ensprungen
Aus einer Wurzel zart;
Als uns die Alten sungen,
Von Jesse kam die Art:
Und hat ein Blümlein bracht
Mitten im kalten Winter,
Wohl zu der halben Nacht.

Das Röslein, das ich meine,
Davon Jesaias sagt,
Hat uns gebracht alleine
Maria, die reine Magd;
Aus Gottes ew'gem Rat
Hat sie ein Kind geboren
Wohl zu der halben Nacht.

Das Blümelein so kleine,
Das duftet uns so süß;
Mit seinem hellen Scheine
Vertreibt's die Finsternis.
Wahr Mensch und wahrer Gott,
Hilft uns aus allen Leiden,
Rettet von Sünd und Tod.

Die Hirten.

Mehrere Hirten haben sich gelagert, den Führer in der Mitte.

Hirten

(singend nach der Melodie: Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen):

Wir Hirtenleute
Wir ruhen heute
Von unsern Mühen still nun aus,
Von unsern Mühen
Beim Herdenziehen
Hier unterm Himmelssternenhaus.

Ein armes Leben
Zwar hat gegeben
Jehova uns, doch sind wir froh;
Er wird uns leiten
Durch Erdenweiten
In gleicher Liebe immer so.

Dort uns're Schafe
Im stillen Schlafe,
Sie zeigen unsers Lebens Bild;
Sein Auge wachet,
Wenn still entfachet
Am Himmel sind die Sternlein mild.

Führer:

Dort kommt Nathanael herüber
Von Bethlehem, dem Heimatsorte.

Nathanael:

Seid mir gegrüßt, ihr Hirtenleute!

Alle:

Wir grüßen dich nicht minder froh.

Führer:

Was bringst du Neues aus dem Städtchen?

Nathanael:

Es ist kein Raum im Ort zu finden;
Herberg und Häuser sind gefüllt
Von denen, die zur Schätzung kamen.

Führer:

Hast du von Josef nichts vernommen,
Dem Freunde mein aus Nazareth?
Es muß ja auch herüberkommen,
Weil er in Davids Stammbaum steht.

Nathanael:

Ich sah zu einem Stalle ihn
Mit seinem Weib, dem angetrauten,
Mit sorgenvoller Miene ziehn.

Führer:

Das dauert mich; ich hätte gern
Ein besser Obdach ihm verliehn,
Allein ich bin ihm heut zu fern.
Doch, lieben Brüder, seht den Stern
Dort drüben an dem Himmel ziehn,
Wo Stern an Stern wie Blümlein blühn,
Die alle überstrahlt voll Pracht
Dies Sternlein in der dunkeln Nacht.

Alle:

O welch' ein Stern!

Führer:

Und wieder fällt sein holder Schein
Hernieder dort auf Bethlehem.
Seht ihr den Stall, das Krippelein?

Gesang
(in der Ferne von mehreren Kindern)

Stille Nacht:

Stille Nacht, heilige Nacht,
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute hochheilige Paar,
Das im Stalle zu Bethlehem war
Bei dem himmlischen Kind,
Bei dem himmlischen Kind!

(Die Hirten erst lauschend, knieen nieder.)

Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kund gemacht
Durch der Engel Halleluja
Tönt es laut von fern und nah:
Christ der Retter ist da,
Christ der Retter ist da!

Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund,
Christ in deiner Geburt,
Christ in deiner Geburt.

(Die Hirten erheben sich.)

Führer
(singend, nach der Melodie: O du fröhliche):

In der heil'gen Nacht
Bei des Sternleins Pracht
Stiegen Engel hernieder.
Lobt Gott, ihr Frommen,
Christus ist kommen,
Friede auf Erden herrscht wieder.

Hirten (wiederholend):

Lobt Gott ihr Frommen 2c.

Führer:

So laßt uns zieh'n nach Bethlehem,
Zu forschen froh nach allem dem,
Was uns die Engel thaten kund
Von ihrem hohen Liebesbund.

Hirten

(ziehen singend nach Bethlehem):

Herbei, o ihr Gläubigen.

Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphierend,
O kommet, o kommet nach Bethlehem!
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!
O lasset uns anbeten den König!

König der Ehren, du Herrscher der Heerscharen
Verschmähst nicht zu ruhen in Mariens Schoß,
Du wahrer Gott, von Ewigkeit geboren.
O lasset uns 2c.

Alle:

Kommt, singet dem Herrn, o singt ihm, Engelchöre!
Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:
Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!
O lasset uns 2c.

Dir, der du heute bist ein Mensch für uns geboren,
O Jesu, dir sei Ehre, Preis und Ruhm,
Dir Fleisch gewordʼnes Wort des ewigen Vaters!
O lasset uns 2c.

Die Hirten und Weisen.

Hirten lagern unfern ihrer Schafe.

1. Hirt:

Wir haben nun das Kindelein gesehen,
Doch sagt mir, Freunde, könnt ihr es begreifen,
Daß dieses Kind soll Israel erlösen?

2. Hirt:

Schwer liegt der Römer Knechtschaft auf dem Lande,
Der ganze Weltkreis ist in ihren Händen;
Gar schwer ist es, zu lösen uns're Bande,
Gar schwer, die Knechtschaft von uns abzuwenden.

3. Hirt:

Es war doch eine wunderbare Nacht,
Als der Gesang der Engel hier erscholl
Und hehres Licht den weiten Plan erfüllte!
Mir war, als ob aus allen Himmeln quoll
Ein Liebesborn, der all mein Sehnen stillte.
Der Sterne Licht erlosch vor einem Schein,
Der wunderselig drang ins Herz hinein.

4. Hirt:

Noch bebt mein Herz, noch zittert's im Gemüte
Mir nach ob jener heilig großen Nacht,
In der sich mir erschloß Jehovas Güte.
Und tief im Herzen eine Stimme wacht,
Die ruft mir zu: Es sei von anderm Wesen
Dies Kindlein, das der Engel uns so pries:
Es sei vom ew'gen Vater auserlesen
Zu weisen uns den Weg zum Paradies.

1. Hirt:

Ein Paradies auf Erden soll es bringen,
Das thut uns not. Was mag es anders sein?
Du willst gleich auf in alle Himmel dringen,
Indes wir leiden hier der Knechtschaft Pein.
Denk' an den Tempel, uns're Gottesstätte!

Liegt nicht auf ihm des Römers schwere Kette?
Wird täglich nicht das Heiligtum noch wüster?
O nahe bald, du großer Hohepriester
Und reiß die Bande von den Auserwählten
Und rett' aus Romas Händen die Gequälten!

2. Hirt:

Laßt dieses Kind nur einmal größer werden!
Es heißt von ihm: Uns ist ein Kind geboren,
Ein Sohn ist uns gegeben, der auf Erden,
Zu retten kommen wird, die, so verloren.
Er heißet Wunderbar und heißet Rat
Und Herrschaft auch und hohe Kraft und That.
Er wird dereinst des Volkes Jammer rächen,
Der Römer Herrschaft wird er niederbrechen,
Um auszustreuen seiner Freiheit Saat.

3. Hirt:

Doch jene Stimme mir im Innern spricht,
Daß solches ist des Kindes Zukunft nicht.

4. Hirt:

Nicht äußerlich, nein, innerlich soll werden
Des Kindes Herrschaft auf der weiten Erden.
Die Engel sangen froh von einem Frieden,
Der alle uns erfüllen wird hinieden;
Doch dieser fehlt, wo Kampf und Streiten zieht
Und Blutvergießen, Haß und Hader blüht:
Der echte Frieden ruhet im Gemüt,
Das in der warmen Liebe still erglüht,
Darum erklang das Lied so glockentönig,
Dies Kindlein sei des wahren Friedens König.

3. Hirt:

(reicht ihm die Hand):

Du hast mir, Bruder, aus der Seel' gesprochen!
Was drinnen lag noch ganz und gar verhüllet,
Das ist mit einem Male aufgebrochen,
Das ist ein Born, der frisch und herrlich quillet.

4. Hirt:

Im Herzen tief verborgen ruht ein Keim,
Der nur der Wärme und des Lichts bedarf,
Um zu erwachen aus dem Winterschlafe;
Der Liebe Wärme und der Wahrheit Licht
Bedeutet jenes Kindlein in der Krippe
Und diese Krippe ist das Menschenherz.

3. Hirt (mit Betonung):

Und diese Krippe ist das Menschenherz.

4. Hirt:

In welches dieses Kindlein liegt in Windeln.

1. Hirt:

Wer diese Thorheit nur verstehen könnte!
Ein Kind ist Kind und Krippe die ist Krippe,
Und was ihr da von Licht und Liebe redet,
Das trägt der Hohepriester auf der Brust.
Nein nur allein die Freiheit thut uns not;
Des Volkes Knechtschaft soll das Kindlein brechen
Und uns're Schmach am stolzen Römer rächen.

2. Hirt:

Und uns're Schmach am stolzen Römer rächen.

1. Hirt:

Es soll ein König werden groß wie David,
Darauf allein sei unser Trost gerichtet,
Ein König, der jedweden Feind vernichtet.

2. Hirt:

Ein König, der jedweden Feind vernichtet.

1. Hirt:

Der wieder aufbaut das gesunk'ne Reich
Und seine Grenzen ausdehnt unermeßlich,
Auf Davids Stuhl das Scepter glorreich führt
Des Tempels Bau in alter Größe ziert;
Der das Verlor'ne sammelt, das Zerstreute,
Das in der Fremd' den Heiden wird zur Beute.

(Aus der Ferne tönt der Gesang, während die Hirten halb erschrocken, halb andächtig lauschend dastehen:)

Tochter Zion freue dich
Jauchze laute Jerusalem,
Sieh, dein König kommt zu dir,
Ja, er kommt ein Friedefürst.

Hosianna, Davids Sohn!
Sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich,
Hosianna in der Höh!

Hosianna, Davids Sohn!
Sei gegrüßet König mild!
Ewig steht dein Friedensthron,
Du, des ewgen Vaters Kind.

4. Hirt

(nach der Melodie: Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen oder auch sprechend:)

Das waren wieder
Der Engel Töne,
Das waren Lieder
Aus der Höh.

3. Hirt:

Er kam hernieder
In voller Schöne
Zu stillen alles Erdenweh.

4. Hirt:

Er ist gekommen
Zu uns auf Erden
Zu allen Frommen
Friedevoll.

3. Hirt:

Er hat genommen
Not und Beschwerden,
Das Wort des Friedens laut erscholl.

(Die Weisen nähern sich, nach der Melodie singend: Erwacht vom süßen Schlummer:)

Es stand am Himmelsrande
Ein Sternlein hehr und mild,
Das zog aus fernem Lande
Vor uns durch das Gefild.

Es zog mit Silberblinken
Vor uns, den Weisen, her,
Als wollte es uns winken
Und leuchtend führen her.

Wir haben es gesehen,
Das Kind in Windelein
Und seines Geistes Wehen
Drang uns ins Herz hinein.

(Sie bleiben vor den Hirten stehn.)

Hirten:

So saget uns, ihr Leute
Aus fernem Morgenland,
Was dieses Kind bedeutet
Und wer es hergesandt?

Weisen:

Es ist ein Friedensbringer,
Kein Herrscher dieser Welt,
Und doch ein Weltbezwinger,
Der allergrößte Held.

Hirten und Weisen (Nach bekannter Melodie:)

Hosianna! gelobet sei der da kommt!
In dem Namen des Herrn!
Hosianna in der Höh!

Der da kommt in dem Namen des Herrn,
Der da kommt in dem Namen des Herrn!
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!
Hosianna in der Höh!

Alle:

Hosianna! gelobet sei der da kommt 2c.

(Hirten und Weisen während der Wiederholung, jene rechts, diese links, ab.)

Am Vorabend.

Alle:

Fröhlich soll mein Herze springen
Dieser Zeit, da vor Freud
Alle Engel singen:
Euch ist heut der Herr geboren!
Hört, wies schallt, wiederhallt: |:
Christus ist geboren.

Seht er liegt in seiner Krippen,
Ruft zu sich mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahrn, o lieben Brüder,
Was euch quält, was euch fehlt,
Bring ich alles wieder.

Ei so kommt und laßt uns laufen!
Stellt euch ein, groß und klein,
Kommt mit großen Haufen.
Liebt den, der vor Liebe brennet;
Schaut den Stern, der uns gern
Licht und Labsal gönnet.

Die ihr schwebt in großen Leiden,
Sehet, hier ist die Thür
Zu den wahren Freuden.
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
An den Ort, da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

Wer sich findt beschwert im Herzen,
Wer empfindt seine Sünd
Und Gewissensschmerzen,
Sei getrost; hier wird gefunden,
Der in Eil machet heil
Alle deine Wunden.

Die ihr arm seid und elende,
Kommt herbei, füllet frei
Eures Glaubens Hände.
Hier sind alle guten Gaben
Und das Gold, da ihr sollt
Euer Herz mit laben.

Ich will dich mit Fleiß bewahren
Ich will dir, leben hier,
Dir will ich abfahren;
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud, ohne Zeit
Dort im andern Leben.

Weihnachtsevangelium:

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzet würde. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Josef aus Galiläa aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum weil er vom Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe. Und als sie daselbst waren, bekam Maria ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

(Kinder haben einen Kreis gebildet; sie singen:)

Ich steh' an deiner Krippe hier,
O Jesu, du mein Leben;
Ich bringe zum Geschenke dir,
Was du mir hast gegeben:
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut nimm alles hin
Und laß dir's wohlgefallen.

Du hast mich ganz und gar erfüllt
Mit deiner Lieb' und Güte.
Dein schöner Glanz, dein süßes Bild
Liegt mir stets im Gemüte.
Und wie mag es auch anders sein,
Wie könnt ich deinen Gnadenschein
Aus meinem Herzen lassen.

(Zwei Kinder sind in den Kreis getreten.)

1. Kind:

Das schönste Fest, das liebste Fest,
Das ist das schöne Weihnachtsfest
Mit seinen lieben Gaben.

2. Kind:

Die sendet uns vom Himmel her
Das Christuskind. Wenn das nicht wär',
Wir würden sie nicht haben.

Alle (singen):

O du fröhliche, o du selige.

1. Kind:

In einem Stall, im Krippelein,
Da liegt das schöne Christkindlein
Mit Liebe in den Blicken.

2. Kind:

So schön, so lieb ist dieses Kind,
Viel lieber als wir Kinder sind,
Ein Kindlein voll Entzücken.

Beide:

Drum wollen wir ihm Liebe weih'n
Und artig wie dies Kindlein sein,
Gott helfe uns in Gnaden!

Alle (singen):

Schönster Herr Jesu,
Herrscher aller Enden,
Gottes und Mariä Sohn:
Dich will ich lieben,
Dich will ich ehren,
Du meiner Seele Freud und Kron!

Schön sind die Wälder,
Noch schöner sind die Felder
In der schönen Frühlingszeit!
Jesus ist schöner,
Jesus ist reiner,
Der unser traurig Herz erfreut.

Schön leucht' die Sonnen,
Noch schöner leucht' der Monden
Und die Sternlein allzumal:
Jesus leucht' schöner,
Jesus leucht' reiner,
Als all' die Engel im Himmelssaal.

Alle die Schönheit
Himmels und der Erden
Ist nur gegen ihn wie Schein.
Keiner auf Erden
Lieber kann werden,
Als der allerschönste Jesus mein.

Evangelium:

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Herde.

Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Der Engel aber sprach:

Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren ist, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobeten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Alle

(singen nach der Mel.: Lobe den Herren):

Ehre sei Gott in der Höhe! Der Herr ist geboren.
Lasset uns singen, o Brüder! Uns hat er erkoren,
Hier schon uns Sein,
Seiner Erbarmung zu freu'n,
Uns ist der Heiland geboren!

Ehre sei Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben
Hat er durch ihn uns, o Preis ihm, durch ihn uns gegeben.
Bis in das Grab,
Stieg er vom Himmel herab,
Um uns zum Himmel zu heben.

(4 Kinder treten in den Kreis.)

1. Kind:

Habt ihr das Liedlein vernommen?

2. Kind:

Engel sind zu uns gekommen.

3. Kind:

Wollen uns zu ihm bemühen.

4. Kind:

Wollen nach Bethlehem ziehen.

Alle 4 Kinder (singen):

Ihr Kinderlein kommet.

(Sie treten in den Kreis zurück.)

Alle:

Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd' in aller Welt gedacht;
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an, und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

Dein König, Zion, kommt zu dir.
„Ich komm, im Buche steht von mir;
Gott, deinen Willen thu' ich gern."
Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

Herr, der du Mensch geboren bist,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,
Dich, Gott Messias, bet ich an.

Du, unser Heil und höchstes Gut
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt
Den Tag der heiligsten Geburt;
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

Dies ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

Weihnachtsspiel.

Die Kinder bilden einen Kreis, in welchem sich ein kleinerer, von 2—4 Kindern dargestellter, befindet, die Krippe andeutend.

Gesang:

Stille Nacht, heilige Nacht.

Ein Kind (ist in den Kreis getreten):

O fürchtet euch nicht
Vor dem himmlischen Licht,
Denn euch ist heute geboren
Ein Kindlein auserkoren,
Ein Kindelein
So zart und rein,
Das wird der Welt ein Retter sein.

(Tritt in den Kreis zurück.)

Gesang:

Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all.

Ein Kind (an der Krippe):

Du lieber heil'ger frommer Christ,
Der für uns Kinder kommen ist,
Damit wir sollen gut und rein
Und rechte Kinder Gottes sein!

Du Licht, vom lieben Gott gesandt
In unser dunkles Erdenland,
Du Himmelskind und Himmelsschein,
Damit wir sollen himmlisch sein!

Du lieber heil'ger frommer Christ,
Weil heute dein Geburtstag ist,
Drum ist auf Erden weit und breit
Bei allen Kindern frohe Zeit.

O segne mich! ich bin noch klein,
O mache mir das Herze rein!
O bade mir die Seele hell
In deinem reichen Himmelsquell!

Daß ich wie Engel Gottes sei
In Demut und in Liebe treu;
Daß ich dein bleibe für und für,
Du heil'ger Christ, das schenke mir!

oder:

Ich steh an deiner Krippe hier
O Jesu, du mein Leben.

Gesang (nach bekannter Melodie):

Schlaf wohl, du liebes Kindlein, du
Schlaf wohl, o schlafe ein!
Mach deine kleinen Äuglein zu
Im stillen Abendschein.
Wir Kinder singen dankbarlich
Ein Schlummerliedchen inniglich:
Schlafe, ja schlafe, Christkindlein, o schlafe!

Schlaf wohl, du lieber Herr und Christ,
Schlaf wohl im Krippelein,
Das ja dein Wiegebettlein ist,
Ein Wiegelein von Stein,
Darin sich schlummert gar nicht weich,
Darin man einschläft gar nicht gleich:
Schlafe, ja schlafe, Christkindlein, o schlafe!

Kind (in den Kreis tretend):

Es ist nun eingeschlafen
Das liebe Jesuskind;
Es schlummert bei den Schafen,
Beim Eselein und Rind.

Wir wollen es nicht stören
In seiner stillen Ruh
Und sorgsam von ihm wehren,
Was es erweckt im Nu.

So schlafe still nun weiter
Getreues Kindelein,
Erwache froh und heiter
Im schönsten Morgenschein.

Und jedes Kind auf Erden,
Das liebt dich, ach, so sehr!
O möchten alle werden
Dir gleich je mehr und mehr!

Gesang:

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen,
Wie glänzt er festlich, lieb und mild,
Als spräch er: Wollt in mir erkennen
Getreuer Hoffnung stilles Bild!

Die Kinder steh'n mit hellen Blicken,
Das Auge lacht, es lacht das Herz!
O fröhlich, seliges Entzücken!
Die Alten schauen himmelwärts!

Zwei Engel sind hereingetreten,
Kein Auge hat sie kommen sehn,
Sie gehn zum Weihnachstisch und beten
Und wenden wieder sich und gehn.

„Gesegnet seid, ihr alten Leute,
Gesegnet sei, du kleine Schar,
Wir bringen Gottes Segen heute
Dem braunen wie dem weißen Haar.

Zu guten Menschen, die sich lieben,
Schickt uns der Herr als Boten aus;
Und seid ihr treu und fromm geblieben,
Wir treten wieder in dies Haus!"

Kein Ohr hat ihren Spruch vernommen,
Unsichtbar jedes Menschen Blick
Sind sie gegangen, wie gekommen:
Doch Gottes Segen bleibt zurück!

Zwischen Jerusalem und Bethlehem.

Zwei Wanderer treten auf. Es ist Abend.

1. Wanderer:

Der Abend hat uns völlig überrascht;
Wir hielten in der heil'gen Stadt zu lange
Uns auf und nun umschließen uns die Berge,
Mit ihrem Dunkel schließen sie uns ein.

2. Wanderer:

Vor meinen Augen stehet noch der Tempel,
Der Sitz Jehovas unsers eingen Gottes,
Ein Bauwerk, stolz wie Galiläas Berge.
Was ich empfand in seinen hehren Hallen,
Es liegt noch brennend mir in meiner Seele.

1. Wanderer:

Nun vorwärts, Freund, sonst werden wir den Weg
Nach Bethlehem, wohin nach Kaisers Willen
Wir ziehen müssen, heute nicht mehr finden.
Die Nebel fallen nieder, laß uns eilen!

2. Wanderer:

Noch immer ist der Nebel nicht gewichen,
Noch liegt der Tempel weltverlassen, düster.
Wann mahnst du, du letzter Hoherpriester,
Wann ist die lange Harrezeit verstrichen?

Längst ist von Davids Haus der Glanz gewichen
Und täglich wird das Heiligtum noch wüster,
O nahe bald, du großer Hohepriester,
Und rette Juda aus der Knechtschaft Flüchen!

Gespannet sind zum Springen fast die Saiten;
Laß Zion nicht noch länger dich erwarten,
Es möchte gern den alten Ruhm erstreiten!

Was unsre Väter sehnsuchtsvoll erharrten,
Die von Propheten uns verheißnen Zeiten,
Sie lassen gar zu lange auf sich warten!

1. Wanderer:

Ereifre dich nicht weiter, komm, mein Freund!
Schon hat der Weg sich eingehüllt in Dunkel,
Schon blitzen Sterne dort am Himmel auf
Und in Judäas Bergen treiben sich
Gar viele Flüchtige, Zerstreute um.

2. Wanderer:

Wer sammelt Jakobs Söhne, die zerstreuten,
Wer träget einst der Auserwählten Krone?
Wer führt herbei, daß Juda sicher wohne,
Frei unter Bäumen, die ihm Schatten beuten?

Wann wird der Held, auf den die Väter deuten
Im Purpur strahlen auf dem öden Throne?
Ach, daß das Warten endlich sich verlohne
Und nicht verlaufe in verschwommne Weiten.

1. Wanderer:

Wir sind verirrt; doch dort sind Hirtenleute,
Die werden uns den Weg wohl zeigen können.
Ihr Hirten dort, wo gehts nach Bethlehem?

(Sie treten an 3 Hirten, die sich gelagert haben, heran:)

1. Hirt:

Der Ort liegt nicht mehr weit, doch werdet ihr
Den Weg nach ihm in dieser Nacht nicht finden;
Drum setzt euch zu uns her und wartet hier,
Bis fern im Osten steigt die Morgenröte.

2. Hirt:

Ihr seid wohl Brüder, fern aus Galiläa
Zur Schatzung hergereist nach Bethlehem?

1. Wanderer:

Ihr habts erraten lieben Hirtenleute.

3. Hirt:

Dann seid ihr aber sehr spät aufgebrochen
Von unsrer heilgen Stadt Jerusalem.

1. Wanderer:

Mein Freund und mein Begleiter konnte sich
Nicht trennen von des Tempels Prachtgebäude.
Er träumte weiter auf dem Weg nach hier
Von Judas Rettung und von dem Messias,
Der uns erlösen wird aus Römer Händen,
Und dadurch kamen wir vom Wege ab.

1. Hirt:

O Glaubensbrüder, dann habt ihr dasselbe
Gedacht, gesprochen, was auch wir gethan!
Wann bricht die Stunde an, wann kommt die Zeit,
Des auserwählten Volkes Herrlichkeit,
Wann wird erscheinen, der uns soll erretten
Von unsern Feinden und aus unsern Ketten?

2. Hirt:

Die Zeit der Makkabäer ist dahin;
Herodes hat die letzten des Geschlechts
Vom Thron gestoßen und darauf vernichtet;
Nur Davids Haus und Stamm erblühet noch,
Doch sind verarmt die Zweige und die Reiser,
Verarmt und klein und kaum mehr nennenswert.

3. Hirt:

Doch ist aus Kleinem Großes schon geworden,
Denkt nur an Saul, erinnert euch an David.

2. Wanderer:

O lieben Brüder, teure Stammgenossen,
Mein Herz ist froh, auch euch noch fest zu sehn
Im Glauben an die Zukunft unsers Volks.

(**Gesang** in der Ferne.)

O sanctissima,
O piissima,
Dulcis virgo Maria!
Mater amata,
Intemerata,
Ora, ora pro nobis!

(Die Hirten und Wanderer stehen erschrocken.)

Ein Engel (noch während des Gesanges):

Verhüllet nur nicht
Euer Angesicht!
Was ihr ersehnt,
Nicht wie ihr wähnt,
Ist heute gekommen.
Das Heil der Frommen,
Im Stalle klein,
In Windelein
Ist es zu sehn,
Doch müßt ihr gehn
Nach Bethlehem.

(Ab.)

Hirten und Wanderer:

Ihr Wandrer und Hirten o kommet doch all,
Zur Krippe herkommet in Bethlehems Stall!
Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
Der Vater im Himmel für Freude uns macht.

(Ab unter Gesang.)

Kinder (singen weiter):

O seht in der Krippe im nächtlichen Stall
u. s. w.

Die Kinder und die 3 Weisen.

Gesang:

(Mel.: Vom Himmel hoch.)

Wir singen dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Du Himmelsblum' und Morgenstern,
Marien Sohn, Herrn aller Herrn.

Wir singen dir in deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o lang erwünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.

Von Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz nach dir gewacht;
Dich hat gehofft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schar.

Ach, daß der Herr aus Zion käm
Und uns're Bande von uns nähm!
Ach, daß die Hülfe bräch herein,
So würde Jakob fröhlich sein!

Nun, du bist hier; da liegest du,
Hältst in dem Kripplein deine Ruh;
Bist klein und machst doch alles groß,
Bekleidst die Welt und kommst doch bloß.

Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt
Und wirst mit Windeln zugedeckt;
Bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh;
Wirst Mensch und bist doch A und O.

Du bist der Ursprung aller Freud,
Und duldest so viel Herzeleid;
Bist aller Heiden Trost und Licht,
Suchst selber Trost und findst ihn nicht.

Ich will dein Halleluja hier
Mit Freuden singen für und für,
Und dort in deinem Ehrensaal
Soll's schallen ohne Maß und Zahl.

(Die Kinder bilden einen Kreis; die 3 Weisen treten in denselben.)

Kinder (singen):

Schon wieder sind gekommen
Aus fernem Morgenland,
Die treuen, lieben Männer,
Die allen wohl bekannt.

Sie folgten einem Sterne,
Der hoch am Himmel stand,
Aus weiter, weiter Ferne
Gar treu und unverwandt.

Ihr wollt gewiß zum Kinde,
Das heut geboren ist,
Ihr wollt gewiß besuchen
Den Heiland Jesum Christ.

1. Weise:

Wir danken für die Grüße,
Ihr Kinder, lieb und froh!
Wir suchen heut auf's Neue
Das Kind auf Heu und Stroh.

2. Weise:

Das alle Jahr hernieder
Vom hohen Himmel steigt,
Dem alle Jahre wieder
Ein jedes Kind sich neigt.

3. Weise:

Das auch in eure Herzen
Einkehren wird zur Zeit.
Mit seiner Lieb und Freude
Und seiner Herrlichkeit.

1. Weise

Drum öffnet ihm die Krippe,
Ich meine eure Brust,
Damit es drinnen wohne
In Liebesfreud und Lust.

2. Weise:

Damit es drinnen walte
Fortan nur ganz allein,
Damit es sich gestalte
Darinnen still und rein.

3. Weise:

Dann werdet ihr auf Erden
Schon wie im Himmel sein,
Und Friede wird dann werden
In eures Herzens Schrein.

1. Weise:

Ihr werdet alle lieben
Auf Erden weit und breit,
Besonders Liebe üben,
Wo herrschen Not und Leid.

2. Weise:

Dann könnt ihr mit uns singen:
Dem Herrn sei Lob und Ehr!
Und Gottes Lieb wird dringen
In euch je mehr und mehr.

3. Weise:

Mit uns ihr dann wallfahret
Alljährlich auch zu dem,
Der sich einst offenbaret
Als Kind zu Bethlehem.

Kind (auf die Weisen tretend):

Habt Dank für eure Kunde,
Ihr Männer aus der Fern;
Ihr spracht mit ernstem Munde,
Und wir, wir hörten gern.

Wir haben froh vernommen,
Was ihr uns heut gesagt,
Daß unser Heil gekommen,
Auch uns ein Morgen tagt.

Wir wollen heut geloben
Das Herz zu öffnen ihm,
Ihm, den die Engel droben,
Die heil'gen Cherubim,

Mit lauten Jubeltönen
Verkündet Groß und Klein.
Ja, möchten doch voll Sehnen
Die Herzen aller sein.

(Ab.)

1. Weise:

Nun lebet wohl, ihr Kinder,
Wir zieh'n auf's neue hin,
Den Herrn der Welt zu grüßen
Und zu erheben ihn.

2. Weise:

Ihn, der voll Lieb gekommen,
Auch heute kehret ein,
Da, wo wird aufgenommen
Der Herr in Demut fein.

3. Weise:

Lebt wohl, im nächsten Jahre
Seh'n wir uns wieder so!
Und euer Aug, das klare,
Es strahlt wie heute froh.

(Die Weisen ziehen ab.)

Kinder
(singen nach einer bekannten Melodie):

Lebt wohl auf euren Wegen,
Ihr Weisen lieb und treu;
Es folg euch Gottes Segen
In diesem Jahr aufs Neu.

Und wenn ihr in dem Stalle
Das Kindlein habt geschaut;
Sagt, daß wir's grüßen alle,
Es ist so lieb und traut.

Die Weihnachtssonne.

Gesang

(Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte):

Dies ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit.
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit;
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

In diesem Lichte kannst du sehen
Dàs Licht der klaren Seligkeit.
Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen,
Vielleicht noch in gar kurzer Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein alles sein.

Laß nur indessen hell erscheinen
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht.
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht.
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

Drum Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst.
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne
Und lehre mich die Weihnachtskunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll
Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

(Die Kinder stehen in einem Kreise; Hirten lagern in demselben.)

Kinder (Mel.: Vom Himmel hoch):

Ihr Hirtenleute, seid gegrüßt,
Die ihr der Ruhe nun genießt,
Gelagert euch auf dem Gefild
Von dunkler Nacht so ganz umhüllt.

Die Herden schlafen nun schon ein,
Die Schäflein alle groß und klein,
Indes das Hündlein in der Nacht
Mit scharfem Auge hält die Wacht.

Doch seht, wie plötzlich sich erhellt
Die weite Gegend und das Feld!
Es bricht hervor ein Himmelslicht,
Und blendet Aug' und Angesicht.

(Die Hirten erheben sich.)

Schaut, welch ein Wunder stellt sich dar!
Die schwarze Nacht wird hell und klar;
Ein großes Licht bricht dort herein,
Ihm weichet aller Sterne Schein.

2. Hirt:

Es ist ein rechtes Wunderlicht
Und gar die alte Sonne nicht,
Weil's, wider die Natur, die Nacht
Zu einem hellen Tage macht.

Engel (tritt an den Kreis):

Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren ist, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

Hirten:

O schauet hin, des Himmels Heer,
Das bringt uns eine Freudenmähr,
Wie sich nunmehr hat eingestellt
Zu Bethlehem das Heil der Welt.

O Gütigkeit, was lange Jahr
Sich hat der frommen Väter Schar
Gewünscht und sehnlich oft begehrt,
Das hat Jehova nun gewährt.

Kinder:

Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
Des Herrschaft gehet überall,
Das Wort, das bald im Anfang war
Bei Gott, selbst Gott, das lieget dar.

Dies ist die rechte Freudenzeit!
Weg, Trauern weg, weg alles Leid.
Trotz dem, der ferner uns verhöhnt!
Gott selbst ist Mensch: Wir sind versöhnt.

O selig, selig alle Welt,
Die sich an dieses Kindlein hält!
Wohl dem, der dieses recht erkennt
Und gläubig ihn den Heiland nennt.

Drum stimmt an mit der Engel Heer:
Gott in der Höhe nun sei Ehr.
Auf Erden Frieden jederzeit,
Den Menschen Wonn' und Fröhlichkeit.

Hirten (aufbrechend):

Wir wollen nun das Kindlein sehn,
Das Engel priesen in den Höhn!
Ihr Herden schlafet ruhig fort,
Ihr Hündlein haltet Wache dort.

O kommt ihr Hirten alle her
Zu schauen diese Freudenmähr!
Die Gnadensonne steiget auf,
Beginnet ihren Siegeslauf!

(Ziehen ab.)

Kinder:

O Weihnachtssonne schön und klar,
Wie leuchtest du so wunderbar!
Du füllest aller Menschen Brust
Mit übersel'ger Freud und Lust!

O Weihnachtssonne rein und mild,
Erhellst der Erde Schneegefild
Und füllest alles weit und breit
Mit deiner Lieb und Seligkeit.

O Weihnachtssonne traut und lieb,
Am Lichte dein wächst Trieb um Trieb,
Und uns're ganze Erde ist
Durch dich erneut, Herr Jesus Christ.

Hirten, Weisen und Kinder.

Gesang:

Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau, das ist wahr!
Des freuet sich der Engel Schar!
Kyrieleis!

Des ew'gen Vaters einig Kind
Jetzt man in der Krippen find't;
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ew'ge Gut.
Kyrieleis!

Den aller Welt Kreis nie beschloß,
Der liegt in Marien Schoß;
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein.
Kyrieleis!

Das ew'ge Licht geht da herein,
Giebt der Welt ein neuen Schein;
Es leucht wohl mitten in der Nacht
Und uns zu Lichtes Kinder macht.
Kyrieleis!

Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hier ward;
Er führt uns aus dem Jammerthal
Und macht uns Erben in sein'm Saal.
Kyrieleis!

Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm
Und in dem Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich.
Kyrieleis!

Das hat er alles uns gethan,
Sein groß Lieb zu zeigen an.
Des freu sich alle Christenheit
Und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis!

(Eine Anzahl Kinder haben sich zum Kreise gestellt.)

Kind (in den Kreis tretend):

Große Freud ist heut geschehen
Allen Menschen weit und breit,
Über Thal und Feld und Höhen
Leuchtet Gottes Herrlichkeit.

Denn der Heiland ist geboren,
Ist ein Kind geworden zart;
Um zu retten, was verloren,
Gott ein Mensch auf Erden ward.

Dieses Kindlein dort im Stalle,
Hingelegt auf Stroh und Heu,
Ist ein Heiland nun für alle,
Die ihm folgen fromm und treu.

Darum, Kinder, laßt uns gehen
Hin zu dem, der uns zu lieb
Stieg herab von Himmelshöhen,
Folgend seinem Gottestrieb.

Laßt uns alle zu ihm gehen,
Mit den Hirten ziehen hin
Und das Kindlein froh besehen,
Beugen uns voll Demutsinn.

Laßt uns betend sinken nieder
Wie die Weisen es gethan,
Wie die Engel unsre Lieder
Senden lobend himmelan.

Hirten

(einen kleineren Kreis in dem größeren bildend, nach der Mel.: Es geht durch alle Lande):

Wir Hirten kommen wieder
Aus Bethlehem zurück;
Laut tönen unsre Lieder
Und hell strahlt unser Blick:
Dort in dem Stall das Kindelein
Wird aller Menschen Wonne sein!

Ihr Engel schön dort oben,
Die uns verkündigt dies,
Wir werden einstmal loben
Mit euch im Paradies:
Dort in dem Stall das Kindelein,
Und seiner Liebe Wunderschein!

Das Kindlein, das dort lieget,
Wer hätte das gedacht,
Es hat so ganz besieget
Der Erde dunkle Nacht:
Drum sei gepriesen weit und breit
Des großen Gottes Herrlichkeit.

Alle:

Drum sei gepriesen weit und breit
Des großen Gottes Herrlichkeit.

Weisen (in den kleineren Hirtenkreis tretend):

Wir fallen ein nicht minder
In euren Jubelton,
Wir singen mit euch, Kinder:
Ehr sei Gott und dem Sohn!
Er hat uns her aus fernem Land
Zu dieses Kindleins Ehr gesandt.

Wir haben ihn geschauet
Zu Bethlehem im Stall,
Der alles hat erbauet
Im großen Weltenall,
Und der mit seiner Liebesfüll
Im kleinsten Herzen wohnen will.

Kinder:

Und der mit seiner Liebesfüll
Im kleinsten Herzen wohnen will.

Alle:

Lobt Gott, ihr Christen allzugleich,
Vor seinem höchsten Thron,
Der heut aufschleußt sein Himmelreich
Und schenkt uns seinen Sohn.

Er kommt aus seines Vaters Schoß,
Ein Heiland uns zu sein.
Er liegt dort elend, arm und bloß,
Uns ewig zu erfreun.

Er äußert sich der Allgewalt,
Wird niedrig und gering
Und nimmt an sich die Knechtsgestalt,
Der Schöpfer aller Ding.

Er wechselt mit uns wunderbar,
Nimmt unsre Armut an,
Uns aber beut er Güter dar,
Die niemand schätzen kann.

Er wird ein Knecht und ich ein Herr,
Das mag ein Wechsel sein!
Wie könnte er doch freundlicher
Der teure Jesus sein?

Heut schleußt er wieder auf das Thor
Zum schönen Paradeis.
Der Cherub steht nicht mehr davor:
Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Aschenbrödel.

Kinder (singen, im Kreise stehend):

Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all,
Zur Krippe herkommet in Bethlehems Stall
Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
Der Vater im Himmel für Freude uns macht!

O seht! in der Krippe im nächtlichen Stall,
Seht! hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl,
In reinlichen Windeln das himmlische Kind,
Viel schöner und holder als Engel es sind!

Da liegt es, ihr Kinder, auf Heu und auf Stroh;
Maria und Joseph betrachten es froh;
Die redlichen Hirten knien betend davor;
Hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

Aschenbrödel (tritt in den Kreis):

Welch lieblich Lied tönt durch die Nacht
Von einem Kindlein, hold und fein,
Das allen Gutes hat gebracht
Und einen hellen Freudenschein,
Mir bracht es nichts, mir ganz allein.

Kinder (singen):

Stille Nacht, heilige Nacht.

Aschenbrödel:

Ein jedes Kind hat heute
Ein Bäumchen und ein Licht
Und hat dran sein Vergnügen,
Ich Aschenbrödel nicht.

Ich muß im Hause walten,
Die Asche tragen fort,
Muß schaffen und gestalten
An dem und jenem Ort.

Auch heute hab ich wieder
Geplaget mich gar sehr,
Dann lockten mich die Lieder
Zu schauen, was da wär.

Man gönnt mir nicht ein Fleckchen
Und niemand läßt mich ein,
Damit in einem Eckchen
Ich freute mich am Schein

Der Lichter, die nun brennen
In jedem frohen Kreis.
Ach, niemand will mich kennen,
Man hat ein Herz von Eis!

(Aschenbrödel geht von einem Kinde zum andern; alle schenken ihm eine Kleinigkeit).

Habt Dank, ihr lieben Kinder,
Daß ihr gedenket mein!
Mein Herz schlägt mir geschwinder
In eurem Lichterschein.

Ich gehe nun voll Freude
An meine Arbeit hin,
Getröstet bei dem Leide,
Das füllte meinen Sinn.

(Hansel und Gretel treten auf).

Hansel:

So wären wir entgangen
Der bösen Hexe dort,
Die uns so lang gefangen
Hielt an dem dunklen Ort.

Gretel:

Die uns so lang gedrücket
Mit schwerer Arbeit hat,
Bis wir ein Loch erblicket
Und fanden diesen Pfad.

Hansel:

Was ist das für ein Singen,
Was tönet an mein Ohr?
Aus jedem Fenster dringen
Die Strahlen ja hervor.

Kinder (singen leise:)

O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit.

Gretel:

O lieber Hansel, höre,
Wie lauten doch so schön
Und so bekannt die Chöre!
Wie sanft klingt das Getön!

Hansel:

Was wir so eben hörten,
Das war ein Weihnachtsstück,
O Gretel du, wir kehrten
Zur rechten Zeit zurück.

(Sie tanzen im Kreise).

Aschenbrödel:

Ja, es herrscht Weihnachtsleben
Auf Erden weit und breit
Und freudiges Erbeben
Ob all der Herrlichkeit!

(Alle drei tanzen im Kreise).

Kinder: (Mel.: O Tannenbaum).

O Weihnachtszeit, du schöne Zeit,
Du hast die schönsten Bäume:
Es strahlt in dir der Tannenbaum
Und füllt uns mit dem schönsten Traum.

O Weihnachtszeit, du schöne Zeit,
Du bringst die schönste Freude!
So froh wir heut im Lichterschein
Singt schwerlich je ein Kindelein.

O Weihnachtszeit, du schöne Zeit
Erfreuest alle Herzen.
Es werden alle, alle gleich
Beglückt in deiner Liebe Reich.

O Weihnachtszeit, du schöne Zeit,
Die wir auf Erden kennen.
Wir schauen still als wie im Traum
Auf ihn, den schönen Lichterbaum.

Rotkäppchen und Schneewittchen.

(Die Kinder bilden einen Kreis.)

Gesang:

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
Wie grün sind deine Blätter!
Du grünst nicht nur zur Sommerzeit,
Nein auch im Winter, wenn es schneit:
O Tannenbaum 2c.

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
Du bist im Wald der schönste!
Sind andre Bäume längst wie tot,
Erstrahlest du in Lichtern rot:
O Tannenbaum, o Tannenbaum
Du schönster Baum im Winter!

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
Dein Grün das Herz erhebet!
Doch mehr noch wohl dein holder Schein,
Wenn wir ins Zimmer treten:
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
An dich denkt jeder gerne.

Rotkäppchen
(ein Tannenbäumchen in der Hand tritt auf):

Dies Bäumchen soll ich bringen
Der Großmama im Wald,
Und dabei soll ich singen,
Daß laut das Stübchen hallt.

(Singt):

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
Wie grün sind deine Blätter!
Du grünst nicht nur 2c.

Kinder (einfallend):

O Tannenbaum, o Tannenbaum.

Rotkäppchen:

Kommt mir der Wolf entgegen,
Dann weiß ich, was ich thu:
Ich sing den Weihnachtssegen,
Dann läßt er mich in Ruh.

Schneewittchen (tritt in den Kreis):
Was hast du für ein Bäumchen
Mein liebes, kleines Kind,
Dran Nüsse und auch Pfläumchen
Und rote Äpfel sind?

Rotkäppchen:
Nimm einen Apfel dir.

Schneewittchen:
Ich danke sehr dafür.

Rotkäppchen:
Er ist ein schön Gewächs.

Schneewittchen:
Ich denke an die Hex,
Die einst mir ihn gegeben,
Da ging es an mein Leben.
Doch sage mir geschwind,
Mein liebes, kleines Kind,
Was soll dies Bäumchen
Mit Äpfeln und mit Pfläumchen?

Rotkäppchen:
Ich brings der Großmama,
Denn Weihnachten ist da.

Schneewittchen (eifrig):
O ich besinn mich wieder!
Was singt man doch für Lieder?

Kinder (singen):
O du fröhliche,
O du selige 2c.

Schneewittchen:

Mir ist es wie in einem Traume!
Ich schneide mir auch einen Tannenbaum
Und eile zu meinen kleinen Leuten,
Daß sie ihn schmücken und zubereiten
Mit ihren Gold- und Silbersachen,
Die sie so schön verstehn zu machen.

Rotkäppchen:

Hast du den Wolf im Wald gesehn?
Denn ach, ich muß es dir gestehn,
Daß ich mich fürchte sehr vor ihm,
Giebts doch kein größres Ungetüm.

Schneewittchen:

Sei ohne Sorge liebes Kind!
Die großen Wölfe alle sind
Von meinen Zwergen umgebracht,
Weil sie umheulten in der Nacht
Das Schloß, worin ich schalte,
Die Haushaltung verwalte.

Rotkäppchen (froh):

Nun hats nicht not,
Der Wolf ist tot!
Rotkäppchen freut sich des gar sehr
Und fürchtet sich im Wald nicht mehr!

(Beide ab.)

Kinder:

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
Wie stehst du schön im Walde.
Rotkäppchen kann nun durch dein Grün
Ganz ohne Furcht vor Wölfen ziehn,
Es feiert froh sein Weihnachtsfest
Bei Großmama im Walde!

Sammlung pädagogischer Vorträge.

Herausgegeben
von
W. Meyer-Markau.

Erscheint in monatlichen Heften, von welchen jedes mindestens einen vollständigen Vortrag enthält und von denen 12 einen Band bilden.

Preis des Bandes von 12 Heften 3 Mk. 60 Pf.

Bestellungen
nehmen sämtl. Buchhandlungen und Postanstalten an.

Die Samml. trat mit dem 1. April 1890 in ihren 3. Jahrgang ein.

Bis jetzt erschienen:

I. **Herbarts Lehrjahre.**
Von Oberschulrat Dr. E. von Sallwürk.
Einzelpreis 60 Pf.

II. **Ad. Diesterweg.**
Von Rektor Bartholomäus.
Einzelpreis 60 Pf.

III. **Zur Fürsorge für die Schwachsinnigen.**
Von Stadtschulinspektor Dr. Brandenberg.
Einzelpreis 50 Pf.

IV. **Über eine neue deutsche Schule.**
Von Hofrat Prof. Dr. Preyer.
Einzelpreis 60 Pf.

V. **Die neueren Bestrebungen zur Verbesserung des Unterrichts in der deutschen Sprachlehre.**
Von Lehrer E. Wilke.
Einzelpreis 50 Pf.

VI. **Über den schädlichen Einfluß der behinderten Nasenatmung auf die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes.**
Von Dr. med. R. Lenzmann.
Einzelpreis 50 Pf.

VII. **Über den Helferdienst der Schule bei Heilung der sozialen Schäden.**
Von Kreis-Schulinspektor Fr. Polack.
Einzelpreis 75 Pf.

Neue Erscheinungen:

Die Gehaltsverhältnisse der rheinischen Landlehrer.

Herausgegeben vom Lehrerverband **Kreuznach-Land.**

50 Pf.

Die Diesterwegfeier

und Denkmalsenthüllung in Siegen am 29. Okt. 1890.

Mit 3 Abbildungen. 75 Pf.

Das Buch enthält u. a. die (über 100) Telegramme, Festgrüße ꝛc.; ein Teil des Ertrages **zum Besten der Lehrerwitwen- und Waisen-Kasse des westf. Provinzialvereins und der Wilhelm-Augusta-Stiftung.**

Ursachen, Ziele und Wege der

Reformbestrebungen

des Naturgeschichts-Unterrichts in der Volksschule.

Von **Wilhelm Machold,** Seminar-Oberlehrer

50 Pf.

Vereinfachung der

deutschen Rechtschreibung.

Von C. Wald.

60 Pf.

H. Wagner's

Herbarien und Schriften.

Prospekte gratis!

Methodik des Klavierspiels.

Von **Walbrül,** Konservatorium-Direktor.

1,75 Mk., eleg. geb. 2,50 Mk.

Magdalenchen.

Eine Sage aus Heisterbach.

Novelle von **C. Montanus.**

1,50 Mk., hocheleg. geb. 2,50 Mk., einfache Ausgabe 1 Mk.

Inhalt.

Dramatische Festspiele.

Weihnachtslieder.

Druck von F. W. Gadow & Sohn in Hildburghausen.

Christendienst im Lichte des alten Bundes.

Dargestellt von Hugo Orphal, Pastor. 2,40 Mk., eleg. geb. 3 Mk.

„Oft muß ein Rezensent durch ein dürres Feld wandern. Das vorliegende Buch gleicht dem Gegenteil. An vielen Abenden hat mich die Lektüre nach des Tages Last und Hitze erquickt. Ich fühle mich im Geiste auf eine Blumenaue versetzt. Mit außerordentlichem Geschick pflückt der Herr Verfasser die Sträußlein nicht bloß in der heiligen Schrift und den Kirchenliedern, sondern auch in älteren und neueren Klassikern. Einfach und sinnig, lassen sich die Dispositionen leicht (selbst von minder begabten Kindern) behalten." („Preuß. Lehrerz.")

Wildwüchsiger Strauß.

Die Pflanzenwelt in der Poesie. Dichterstimmen gesammelt und herausgegeben von A. Roth. 35 Bogen 4 Mk. Hocheleg. in stylvollem Einband. Mit Goldschnitt 5,50 Mk.

„Bei dem großen Umfang, den die Naturpoesie in der Lyrik und die Naturverehrung im Leben heutzutage gefunden hat, ist diese sorgsam und mit großer Belesenheit gesammelte Anthologie, ein glücklicher Gedanke. Roth hat nicht als Materialist, sondern als religiös fühlender Mann gesammelt; und nicht einseitig bloß botanische Lyrik, sondern auch jene Gedichte, welche den Menschen in der Natur darstellen. Sein Buch ist daher sehr vielseitig und empfiehlt sich als sinniges Jugendgeschenk." (Dr. Necker in „Seemann's litterar. Jahresbericht.")

Lebensbild Wilhelms II.

Der deutschen Jugend und dem deutschen Volke gewidmet von Friedrich Kerper, Lehrer.
60 Pfg., hocheleg. mit Goldpreß. 1,25 Mk.

„Von den uns bisher zu Gesicht gekommenen Lebensbildern unseres Monarchen gehört das vorliegende zu den besten. Mit besonderer Ausführlichkeit ist speziell der Regierung des Kaisers gedacht. Das Buch ist eine Fundgrube für Festreden und Ansprachen zu Kaisersgeburtstag rc., soweit es sich um den historischen Stoff handelt. Ebenso eignet es sich zu Massenprämien, sowohl durch seinen von patriotischem Geiste durchwehten Inhalt, als auch durch seinen Preis." („Preuß. Lehrerztg.")

Die Hermannsschlacht.

Eine historische Erzählung für jung und alt. Von **Wilh. Fricke.**
Mit 1 Abbildung des Hermannsdenkmales. 1,00 Mk., kart. $1^1/_4$ Mk.
Gebunden 1,60 Mk.

„Der Verfasser, ein eifriger Forscher in der Geschichte der Urzeit unseres Heimatlandes bietet uns als eine schöne Frucht jener Studien im Gewande einer historischen Erzählung ein plastisches Lebensbild des größten Helden deutscher Urzeit: Hermanns, des Cheruskerfürsten und Befreiers Deutschlands. Die Dichtung, welche die hohe Gestalt des Helden lieblich wie Ephеu die mächtige deutsche Eiche umrankt, ist ansprechend erzählt und so aufgebaut, daß die historischen Personen jener Zeit charakteristisch vor unser geistiges Auge treten. Das Werkchen ist geziert mit einem Bilde des Hermannsdenkmals auf der Grotenburg und sei hiermit jedem Deutschen, besonders aber jedem Westfalen, der sich gern seiner tapferen Vorfahren erinnert, bestens empfohlen." („Volks- und Jugendschriften-Anzeiger, herausgegeben vom Vorstande des westfälischen Lehrerprovinzialvereins.")

Reinicke, D.

Weihnachten in Schule und Haus Neue Dramatische Festspiele und Lieder

Bielefeld (1890)